

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Beschreibung des Bodensee's und seiner Umgebung

Pecht, Johann Andreas

Constanz, [ca. 1833]

St. Gebhards-Kapelle von zwei Seiten Tab. 28. 29. [Siehe Bild 28. und 29. aus dem Werk "Ansichten vom Bodensee und seinen Umgebungen"]

[urn:nbn:de:bsz:31-83922](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83922)

St. Gebhards-Kapelle von zwei Seiten.

Tab. 28. 29.

Eine halbe Stunde von Bregenz entfernt, mit dunklen Tannen bewachsen und auf kahler jäher Felsenspitze ein Kirchlein tragend, ragt der Gebhardsberg hervor. Er bildet gleichsam den Eckpfeiler am Bregenzer Wald gegen das Rheinthal. Ein Portal, dessen Ansicht wir geben, fällt dem Wanderer zuerst in die Augen, bevor er in den Genuß der majestätischen Schöpfung tritt, die sich nun seinem Auge aufschließt. Hier auf dieses Berges Höhe genießt man aus den Fenstern eines kleinen Gebäudes nach drei Seiten hin einer entzückenden Aussicht über den ganzen See in seiner vollen Ausdehnung von 18 Stunden, von Bregenz bis Ludwigshafen und über Constanz hinaus bis an den Untersee. Auf der anderen Seite erblickt man das von hohen Bergen umschlossene Rheinthal, den Ausfluß des Rheins, die mannigfaltig geformten Appenzellergebirge und die von Kalkfelsen Vorarlbergs scharf abstechenden waldigten Höhen des Bregenzer Waldes, welchem sich die rauschende Bregenzer Aach entwindet, um vereint mit dem Rhein sich in den See zu ergießen.

Durch den freien Blick in das einem englischen Garten gleichende Rheinthal ist man in den Stand gesetzt, den vielfach wechselnden Lauf des Rheins bis zu seiner

Ausmündung in den See, auf einer weiten Strecke zu verfolgen. Wegen dieser, in ihrer Art einzigen, unermesslichen Aussicht ist der Gebhardsberg, von allen Reisenden fleißig besucht, einer der schönsten Punkte am Bodensee.

Das St. Gebhardskirchlein ist an der Stelle erbaut, wo das im Jahre 1646 von den Schweden zerstörte Schloß Hohenbregenz stand. Wie dieses letztere zu jener Zeit mit hohen Thürmen, Basteien, Thoren und Gräben befestiget gewesen, zeigt die noch vorhandene Abbildung davon in Merians *Theatrum Europæum*. — Das St. Gebhardskirchlein trägt seinen Namen von dem heiligen Gebhard, einem Sohn des Grafen Uzo von Bregenz, der vom J. 976 bis 980 Bischof zu Constanz war, und an diesem Orte das Licht der Welt erblickt haben soll.

Die Klause bei Bregenz. Tab. 30.

Dieses Ueberbleibsel eines ehemals sehr wichtigen, und gut verwahrten Engpasses, durch welchen die Straße aus Italien nach Schwaben zieht, liegt nur eine Viertelstunde von der Stadt gegen Lindau zu am sogenannten Unnoth.

Ein Thor mit Schanzen und einigen Bollwerken ist noch vorhanden; da der Paß auf einer steilen Anhöhe